HAND IN HAND

für Bildung

Menschenrechte jetzt anpacken!

Unterrichtsmaterialien zur Aktion 2007 der Globalen Bildungskampagne

GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 03
I Aufbau und Verwendung des Materials 04
II Hintergrundinformation 05
III Übungen für den Unterricht 06

Teil 1: Die Bedeutung von Bildung 06
Übung 1: Brainstorming – Was bedeutet Bildung für mich? 06
Übung 2: Der Bildungsfluss – eine Skizze 07

Teil 2: Bildung ist ein Menschenrecht! 08
Übung 1: Menschenrechts-Bingo 08
Übung 2: Globales Bildungsquiz 10
Übung 3: Reporter für Kinder- und Bildungsrechte 12

Teil 3: Arbeiten mit Fallbeispielen 13
Übung 1: Keine Chance auf Bildung 13
Übung 2: Konsequenzen 16
Übung 3: Schlangen und Leitern – ein Würfelspiel 18
Übung 4: Warum können Kinder nicht in die Schule gehen? 20

Fallbeispiele 22

Teil 4: Aktionen 28
Übung 1: Sprechblasen 28
Übung 2: Kommunikationsstrategie 29
Übung 3: Über Kampagnen nachdenken 32
Übung 4: Der Planungsfluss 33
Übung 5: Wer sind die G8? 34
Übung 6: Politisches Briefing 35

IV Linkliste 36
V Fragebogen zur Aktion 2007 37
VI Teilnahmebestätigung 39
VII Anhang Kopiervorlagen 40

WELTWEITE AKTION GEGEN ARMUT

www.deine-stimme-gegen-armut.de

Die Globale Bildungskampagne unterstützt die Aktion "Deine Stimme gegen Armut"

GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht, das endlich auch für alle benachteiligten Kinder, Frauen und Männer realisiert werden muss. Nachweislich ist Bildung ein Schlüsselelement bei der Armutsbekämpfung, bei der Verbesserung der Gesundheit und bei der Eindämmung der Aids-Epidemie. Bildung befähigt die Menschen, eine aktive Rolle im Leben ihrer Gemeinschaften und Staaten einzunehmen und gibt ihnen die Chance, den Teufelskreis von Analphabetismus und Armut zu durchbrechen.

Um dies zu unterstützen ruft die Globale Bildungskampagne in ihrer diesjährigen Aktion unter dem Motto „Hand in Hand für Bildung – Menschenrechte jetzt anpacken!" zum Engagement für gute Schulbildung und zur Umsetzung des Ziels „Bildung für ALLE" auf.
Machen Sie mit und beteiligen Sie sich gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern an unserer Aktion. Gestalten Sie Ihren Unterricht zum Thema Bildung und Menschenrechte.
Die vorliegenden Unterrichtsmaterialen bieten Module an, die als einzelne Übungen im Unterricht oder auch zur Ausgestaltung einer gesamten Projektwoche verwendet werden können.

Wichtig für uns und für die Beurteilung des Erfolges der Aktion 2007 ist, dass Sie uns die Fragebögen gemeinsam mit der Teilnahmebestätigung bis zum 15. Mai ausgefüllt zurückschicken.

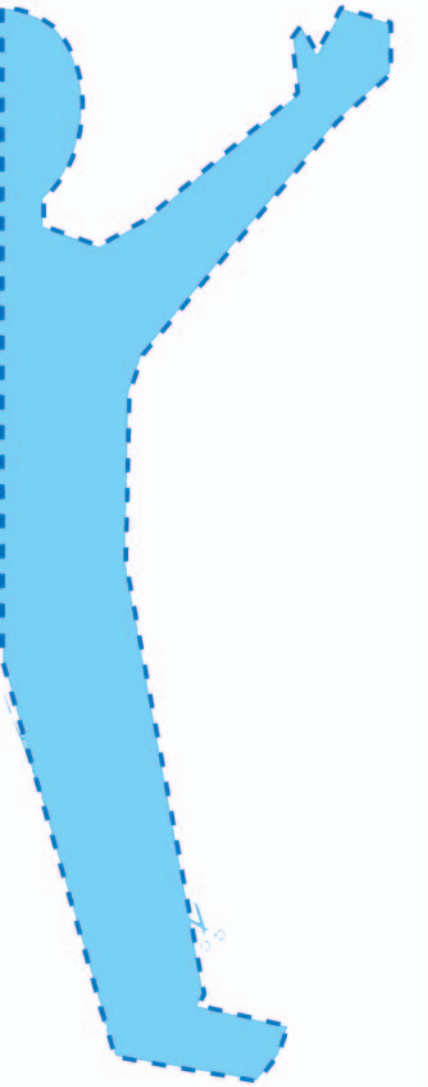
Nun wünschen wir Ihnen und Ihrer Klasse viel Spaß bei der Aktion "Hand in Hand für Bildung"!

Die deutschen Mitglieder
der Globalen Bildungskampagne

„Als Schirmherrin möchte ich alle auffordern, sich an Aktionen der Globalen Bildungskampagne zu beteiligen. Nur gemeinsam können wir das große Ziel 'Bildung für ALLE' erreichen."

Prof. Dr. Gesine Schwan
Präsidentin der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

I. Aufbau und Verwendung des Materials



Herausforderung: „Bildung für ALLE“
Unterrichtsmaterialien zur Aktion: Hand in Hand für Bildung - Menschenrechte jetzt anpacken!

Das Unterrichtsmaterial dient dazu, dem Ziel „Bildung für ALLE“ etwas näher zu kommen. Mit Hilfe der Informationen und Übungen können Sie sich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern mit der Bedeutung von Bildung und dem Menschenrecht auf Bildung auseinandersetzen. Sie können anhand konkreter Fallbeispiele die Folgen und Ursachen mangelnder Bildung untersuchen und schließlich Aktionen mit Unterstützung der Globalen Bildungskampagne planen.

Das Material ist in verschiedene Themenbereiche unterteilt. Zu jedem Bereich gehören unterschiedliche Übungen, so dass Sie sich Ihre Unterrichtseinheiten nach Ihren jeweiligen Bedingungen und Vorstellungen zusammenstellen können.

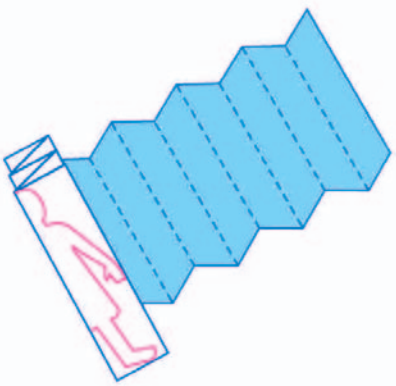
Zielgruppe:
Die Materialien sind für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 – 14 Jahren entwickelt worden, können aber leicht für ältere Jugendliche angepasst werden.

Die Globale Bildungskampagne und die Aktion 2007
Die Globale Bildungskampagne ist ein internationales Bündnis aus Entwicklungsorganisationen und Bildungsgewerkschaften in über 150 Ländern. In Deutschland wird sie von der Aktion Weißes Friedensband, CARE, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), der Kindernothilfe, Oxfam Deutschland, Plan, dem World University Service und World Vision getragen. Sie hat das Ziel, durch Druck der Öffentlichkeit auf die Politik, allen Kindern weltweit eine kostenlose und gute Grundbildung zu ermöglichen.

Unterstützen Sie gemeinsam mit Millionen anderer weltweit die Aktion „Hand in Hand für Bildung - Menschenrechte jetzt anpacken!“.
Wie jede/r mitmachen kann:

• Basteln Sie zusammen mit Ihren Schülerinnen und Schülern Papierfigurenketten für Bildung. Die Kopiervorlage und nähere Informationen zur Erstellung der Figurenketten finden Sie im Anhang. Alle Figuren werden von uns bis zum 15. Mai gesammelt und politischen Entscheidungsträgern übergeben. Sie können die Figurenketten auch direkt an Bundeskanzlerin Angela Merkel schicken (Adresse auf Seite 28).

• Machen Sie mit bei der großen Online-Aktion „Hand in Hand für Bildung“, um die längste virtuelle Figurenkette entstehen zu lassen (www.bildungskampagne.org).



GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

II. Hintergrundinformation

Bildung als Menschenrecht

Menschenrechte sind notwendig, um in Würde und Sicherheit zu leben. Einige Beispiele für fundamentale Menschenrechte sind die Rechte auf Nahrung, Wasser und Unterkunft. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN) von 1948 bestimmt auch Bildung als ein fundamentales Menschenrecht. Das heißt, dass jeder Mensch zumindest das Recht auf eine kostenlose Grundbildung hat.

Die UN-Kinderrechtskonvention (1989) geht noch darüber hinaus, indem sie jedem Kind das Recht auf eine gute Bildungsqualität zuspricht. Regierungen sind demnach verpflichtet, „den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich zu machen". Weiterhin bestimmt die Konvention, dass Kinder das Recht auf eine Bildung haben, die sie auf ein aktives und verantwortungsbewusstes Leben als Erwachsene in einer freien Gesellschaft vorbereitet, in der andere und die Umwelt respektiert werden.

Die UN-Kinderrechtskonvention

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete 1989 die UN-Kinderrechtskonvention. 191 von 193 Staaten unterzeichneten sie, und machten sie damit zu weltweit geltendem Recht. Das Kinderrechtskomitee mit Sitz in Genf überprüft die Fortschritte der Staaten in Bezug auf die Umsetzung der Kinderrechte. Wichtig ist, dass die Konvention nicht nur das Recht von Kindern auf eine gewisse Qualität von Bildung anerkennt, sondern auch das Recht von Kindern, denken und glauben zu dürfen, was sie wollen, und ihre Meinung frei zu äußern. Darüber hinaus bestimmt die Konvention, dass die Meinung und Sicht von Kindern in alle Entscheidungen, die sie betreffen, einfließen muss.

Dies sind einige der Artikel in der Zusammenfassung:

Artikel 12: Das Recht, seine Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und die Berücksichtigung dieser Meinung.

Artikel 13: Das Recht auf freie Meinungsäußerung und das Recht, sich über Staatsgrenzen hinweg Informationen und Gedankengut zu beschaffen und weiterzugeben.

Artikel 14: Das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit mit angemessener elterlicher Führung.

Artikel 15: Das Recht, sich mit anderen Kindern zu treffen, zu versammeln und zusammenzuschließen.

Artikel 28: Das Recht auf Bildung, das auch den verpflichtenden und unentgeltlichen Besuch der Grundschule beinhaltet. Reiche Staaten sollen ärmere Staaten dabei unterstützen.

Artikel 29: Die Bildung des Kindes muss darauf ausgerichtet sein, es auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft vorzubereiten, in der andere Menschen und die Umwelt geachtet werden.

80 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule!

Trotz dieser Rechte wird weltweit 80 Millionen Kindern – die meisten von ihnen sind Mädchen – das Recht auf Bildung verwehrt. Es gibt viele Gründe dafür, dass so viele Kinder immer noch nicht zur Schule gehen können. Mit Hilfe der im Unterrichtsmaterial beschriebenen Übungen werden einige der Gründe für diesen Missstand deutlich.

Lehrermangel

Der eklatante Mangel an Lehrerinnen und Lehrern ist eine der Ursachen, warum so viele Kinder keine angemessene Bildung erhalten. Je mehr Kinder zur Schule gehen, desto mehr Lehrpersonal wird gebraucht: Weltweit müssten mindestens 18 Millionen Lehrerinnen und Lehrer zusätzlich eingestellt werden, damit jedes Kind zur Schule gehen kann! Die Gründe für den Lehrermangel sind vielfältig. Eine direkte Folge davon ist, dass viele Kinder wieder von der Schule genommen werden. Kinder, die noch zur Schule gehen, erhalten aufgrund des Lehrermangels keine angemessene Bildung: Oft dauert ihr Schultag nur zwei oder drei Stunden oder sie sitzen in einer Klasse mit bis zu 150 Schülerinnen und Schülern. Guter Unterricht und erfolgreiches Lernen sind so fast unmöglich.

Teil 1: Die Bedeutung von Bildung

Übung 1 Brainstorming – Was bedeutet Bildung für mich?

Alter: alle Altersklassen
Ziel: Für sich selbst erkennen, wie wichtig es ist, etwas von anderen – auch in der Schule – zu lernen. Erfahren, dass das Recht auf Bildung und Schule ein Menschenrecht ist.

Übung:

a) Brainstorming „Bildung“
Die Schülerinnen und Schüler denken ein paar Minuten darüber nach, was das Wort „Bildung“ für sie bedeutet (für jüngere Kinder können Sie auch das Wort „Schule“ verwenden) und zeichnen dies in einer Mind-Map (Gedankenskizze) oder einem Bild auf. Die Ergebnisse können erst zu zweit oder auch direkt mit der ganzen Klasse diskutiert werden.

b) Brainstorming „Was ich alles kann“
Die Schülerinnen und Schüler überlegen, welche Fähigkeiten sie haben, was sie können und wo und von wem sie dies gelernt haben. Welche dieser Fähigkeiten sind ihnen dabei besonders wichtig?

c) Brainstorming „Schule“
Die Schülerinnen und Schüler schreiben auf, welche Vorteile es mit sich bringt, zur Schule gehen zu können. Alternativ können Sie auch mit den Kindern darüber sprechen, welche Fähigkeiten sie in der Schule gelernt haben und wie wichtig diese ihrer Meinung nach sind.

Nachdem Sie in der Klasse verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen diskutiert haben, informieren Sie sie über das Menschenrecht auf Bildung, das in mehreren internationalen Menschenrechtsverträgen garantiert wird - so in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in den Artikeln 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention. In der letzteren wird insbesondere das Recht auf eine gute Grundbildung und Berufsausbildung garantiert.

„Schülerinnen einer Grundschule in Nepal“ *Foto: Plan International*

Übung 2 Der Bildungsfluss – eine Skizze

Alter: ab 8 Jahre
Ziel: Nachdenken über die eigene Bildungsgeschichte mit allen Erfolgen und Schwierigkeiten.

Übung:

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen einen Fluss, der die Reise durch ihr Schulleben darstellt. Glückliche Zeiten können zum Beispiel durch einen breiten, ruhig dahin fließenden Abschnitt des Flusses symbolisiert werden, schwierigere Phasen durch Stromschnellen, Strudel, Felsblöcke usw. Entlang des Flusslaufes können die Mädchen und Jungen entscheidende Punkte ihres Schullebens markieren.

Wichtige Fragen wären zum Beispiel:
Wie fühlte ich mich bei der Einschulung?
Wie fühle ich mich jetzt? Was mag ich an der Schule besonders?
Was waren entscheidende Ereignisse? Wohin fließt mein Fluss?

Zur Diskussion:
Wie wäre mein bisheriges Leben ohne Schule verlaufen?
Wie würde es sich ohne Schule weiterentwickeln?
Welche Punkte würde ich gerne ändern? Wie kann ich das erreichen?

Nachdem Sie in der Klasse verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen diskutiert haben, informieren Sie über das Menschenrecht auf Bildung, das in mehreren internationalen Menschenrechtsverträgen garantiert wird - so in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in den Artikeln 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention. In der letzteren wird insbesondere das Recht auf eine gute Grundbildung und Berufsausbildung garantiert.

Teil 2: Bildung ist ein Menschenrecht!

Übung 1 Menschenrechts-Bingo

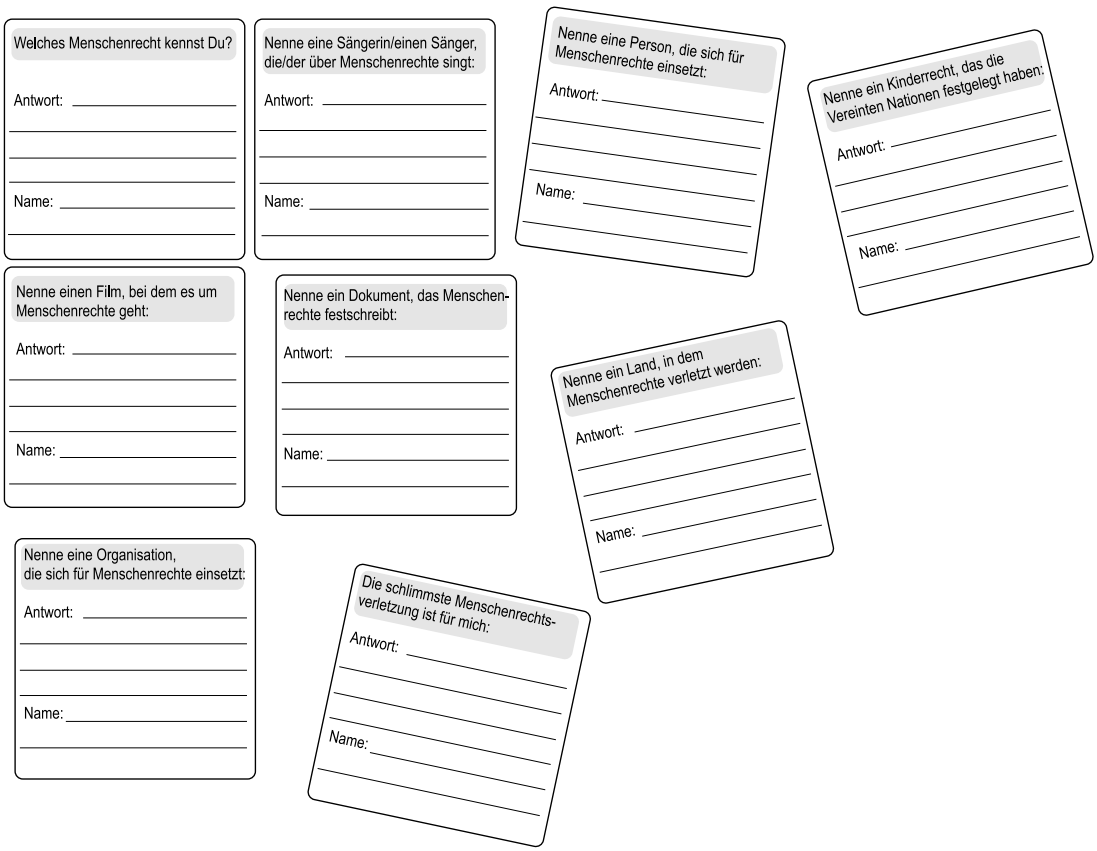
Alter: ab 11 Jahre
Ziel: Das in der Gruppe vorhandene Wissen über Menschenrechte zusammentragen.

Übung:

Zugang zu Bildung ist ein Menschenrecht. Das Ziel „Bildung für ALLE“ bekräftigt dies und erklärt, dass „alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Menschenrecht haben, von einer Bildung zu profitieren, die ihren Grundbedürfnissen entspricht.“

Mit dem Menschenrechts-Bingo können die Schülerinnen und Schüler einer Klasse ihr schon vorhandenes Wissen über Menschenrechte zusammentragen.
Teilen Sie den Arbeitsbogen in Ihrer Klasse aus. Mit dem Bogen gehen die Kinder nun durch den Klassenraum und lassen je ein Fragekästchen von einer anderen Mitschülerin oder einem anderen Mitschüler ausfüllen. Beenden Sie diese Phase nach einer vereinbarten Zeit (ca. 10 Minuten) und diskutieren Sie mit den Jugendlichen, welche Fragen einfach und welche schwerer zu beantworten sind, und warum sie denken, dass einige Fragen schwieriger beziehungsweise einfacher sind als die anderen.

Hinweis: Die Antwort auf die letzte Frage kann jedes Land der Erde sein!



GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Übung 1 Menschenrechts-Bingo

Finde für jedes Kästchen jemanden, der es ausfüllen kann.

Welches Menschenrecht kennst Du? Antwort: _____ Name: _____	Nenne eine Sängerin/einen Sänger, die/der über Menschenrechte singt: Antwort: _____ Name: _____	Nenne eine Person, die sich für Menschenrechte einsetzt: Antwort: _____ Name: _____
Nenne einen Film, bei dem es um Menschenrechte geht: Antwort: _____ Name: _____	Nenne ein Dokument, das Menschenrechte festschreibt: Antwort: _____ Name: _____	Nenne ein Kinderrecht, das die Vereinten Nationen festgelegt haben: Antwort: _____ Name: _____
Nenne eine Organisation, die sich für Menschenrechte einsetzt: Antwort: _____ Name: _____	Die schlimmste Menschenrechtsverletzung ist für mich: Antwort: _____ Name: _____	Nenne ein Land, in dem Menschenrechte verletzt werden: Antwort: _____ Name: _____

GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Übung 2 Globales Bildungsquiz

Alter: ab 11 Jahre

Ziel: Vorwissen über das Thema Bildung abfragen und Interesse wecken, mehr darüber zu erfahren. Gelerntes sichern.

Übung:

Führen Sie entweder zu Beginn oder am Ende einer Unterrichtseinheit zum Thema „Bildung“ ein Quiz in Ihrer Klasse mit den Fragen des Arbeitsbogens auf der folgenden Seite durch.

Lösungen:

Teil 1: Multiple Choice

1b)

2c)

3c)

4c)

5b)

6a) - c)

Teil 2: Wahr oder falsch?

1) falsch: Das Recht gilt unabhängig von der finanziellen Situation des Staates.

2) richtig

3) richtig

Globales Bildungsquiz

Teil 1: Multiple Choice

1. Wann wurde in ganz Deutschland die allgemeine Schulpflicht eingeführt?

   a) 1848 b) 1919 c) 1946

2. Wie viele Kinder gehen weltweit nicht zur Schule?

   a) 1 Million b) 10 Millionen c) 80 Millionen

3. Wie viel Prozent der Kinder, die nicht zur Schule gehen können, sind Mädchen?

   a) 100% b) 60% c) 52%

4. Wie viel Prozent der Kinder, die eine Behinderung haben, können in den armen Ländern zur Schule gehen?

   a) 60% b) 32% c) 2%

5. Wie viele Lehrerinnen und Lehrer müsste man einstellen, damit alle Kinder zur Schule gehen können?

   a) 1 Million b) 18 Millionen c) 80 Millionen

6. Was haben Staats- und Regierungschefs im Jahr 2000 versprochen, zu verwirklichen?

   a) Kostenlose Grundschulbildung für alle Kinder.
   b) Dass Mädchen in allen Bildungsbereichen die gleichen Möglichkeiten haben wie Jungen.
   c) Eine bessere Qualität der Bildung.

Teil 2: Wahr oder falsch?

1. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die UN-Kinderrechtskonvention besagen, dass alle Kinder ein Recht auf Bildung haben, wenn es sich der eigene Staat leisten kann.

2. Kinder, deren Mütter lesen und schreiben können, haben eine um 50 Prozent höhere Chance, älter als fünf Jahre zu werden als Kinder, deren Mütter Analphabetinnen sind.

3. Insgesamt geben die afrikanischen Staaten mehr Geld für die Rückzahlung ihrer Schulden aus als für die Bildung der Kinder im eigenen Land.

Übung 3 Reporter für Kinder- und Bildungsrechte

Alter: ab 12 Jahre

Ziel: Mehr zum Thema Kinderrechte erfahren.
Das Erlernte selbst anwenden und in eigene Ideen / Texte umsetzen.

Übung:

1. Die Schülerinnen und Schüler bilden Zweiergruppen.

2. Die Paare führen miteinander ein „Probeinterview“ mit den folgenden Fragen durch:
- Was sind Kinderrechte?
- Sind Kinderrechte auch Menschenrechte?
- Haben alle Kinder die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen? Wenn nein, warum nicht?
- Was kann man tun, damit alle Kinder dieser Welt eine Schule besuchen können?

3. Die Antworten werden kurz notiert und dann die Rollen gewechselt:
Der oder die zuvor Interviewte stellt nun die Fragen.

4. Als „Hausaufgabe“ führen die Schülerinnen und Schüler Interviews mit Erwachsenen zu den oben genannten Fragen durch (z. B. mit den Eltern zu Hause, mit Personen auf der Straße oder mit Freunden) und machen sich kurze Notizen.

5. In der folgenden Unterrichtsstunde können alle Antworten an der Tafel gesammelt und anschließend diskutiert werden. Dabei können die Antworten von Erwachsenen und von Kindern und Jugendlichen getrennt betrachtet werden. Gibt es Unterschiede bei der Beantwortung? Was sind die häufigsten Antworten? Wie kann man eine gute „Story“ aus den Antworten machen und was wäre die Aussage?

Erweiterung für ältere Jugendliche (über 16 Jahre):
Aus der Übung könnte ein Beitrag für die Schülerzeitung, die Lokalpresse oder das Lokalradio zum Thema „Kinderrechte und Bildung“ entstehen.

Teil 3: Arbeiten mit Fallbeispielen

Übung 1 Keine Chance auf Bildung

Alter: ab 8 Jahre

Ziel: Anhand eigener Erfahrungen sowie anhand von Zitaten und Fallbeispielen Ursachenketten für mangelnde oder schlechte Bildung erarbeiten.

Übung:

Als erstes denken die Schülerinnen und Schüler darüber nach, warum es für manche Kinder in Deutschland und Europa so schwer sein könnte, zur Schule zu gehen. Und warum selbst diejenigen, die die Schule regelmäßig besuchen, trotzdem keine gute Schulbildung bekommen.

Danach arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen mit der Zitatensammlung (siehe nächste Seite) und mit den Fallbeispielen ab Seite 22. Die Aufgabe ist, so viele Gründe wie möglich aufzulisten, warum Kinder in ärmeren Ländern nicht in die Schule gehen können oder eine schlechte Schulbildung bekommen. Ihre Ergebnisse halten die Gruppen in einer Übersicht oder Tabelle fest. Höhere Klassen können auch versuchen, die identifizierten Gründe zu kategorisieren.

Von den Fallbeispielen eignen sich hier besonders:

1. Frances (Tansania)
2. John (Kenia)
3. Raheem (Indien)
4. Mona (Sudan)

Nachdem die Kinder ihre Resultate zusammengetragen haben, gehen Sie in die Tiefe und untersuchen mit Hilfe der „Warum-Warum-Warum-Kette“ (Schema siehe übernächste Seite) einige der Gründe, warum weniger Mädchen als Jungen die Schule besuchen.

Dabei kann auch berücksichtigt werden, dass in den ärmeren Ländern nur zwei Prozent aller behinderten Kinder eine Bildungseinrichtung besuchen.

„Warum ich nicht zur Schule gehen kann…“

Aussagen von Jugendlichen aus aller Welt

„Meine Eltern sagen, dass Mädchen im Haushalt helfen sollen anstatt zur Schule zu gehen. Sie sagen, dass ich bald heiraten werde, darum wäre alles Geld, was für meine Bildung ausgegeben würde, nur für die Familie meines Mannes nützlich.“

„Mein Vater starb, als ich sieben war. Er besaß eine kleine Farm, mit der wir unser Geld verdienten. Nachdem er gestorben war, musste ich die Schule verlassen. Ich musste zu Hause helfen und auf meine Geschwister aufpassen, damit meine Mutter auf dem Feld arbeiten konnte.“

„Wir benötigen Geld für Schuluniformen, Schuhe, Bücher, Stifte und Schultaschen. Ich glaube nicht, dass mein Vater all diese Dinge bezahlen kann.“

„Ich kann nicht zur Schule gehen, weil ich blind bin und es keine speziell ausgebildeten Lehrer gibt, die mir beim Lernen helfen könnten. Ich möchte gerne zusammen mit meinen Freunden auf eine Schule gehen, aber dort gibt es keine Bücher in Blindenschrift. In einer Klasse mit 60 Schülerinnen und Schülern kann der Lehrer mir keine besondere Aufmerksamkeit schenken.“

„In meinem Dorf gibt es keine Schule. Das nächste Dorf hat zwar eine, ist aber acht Kilometer entfernt. Das ist zu weit, um jeden Tag dahin zu laufen.“

„Jeden Tag muss ich zweimal zur Handpumpe gehen, um für meine Familie Wasser zu holen. Die Pumpe liegt zwei Kilometer entfernt und oft muss ich in der Schlange warten, bis ich dran bin. Ich mache das morgens, bevor ich zur Schule gehe. Deshalb komme ich oft zu spät und verpasse einige Stunden. Es ist hart, nach der Arbeit noch Wasser holen zu gehen und trotzdem noch Zeit für meine Hausaufgaben zu finden.“

„Ich unterrichte eine Klasse mit 60 Schülern. Es fehlt einfach an Lehrerinnen und Lehrern.“

„Meine Eltern sind nicht zur Schule gegangen. Sie können weder lesen noch schreiben. Sie wollen, dass ich eine Schule besuche, damit ich später einen guten Beruf erlernen kann. Aber sie können sich die Schulgebühren nicht leisten.“

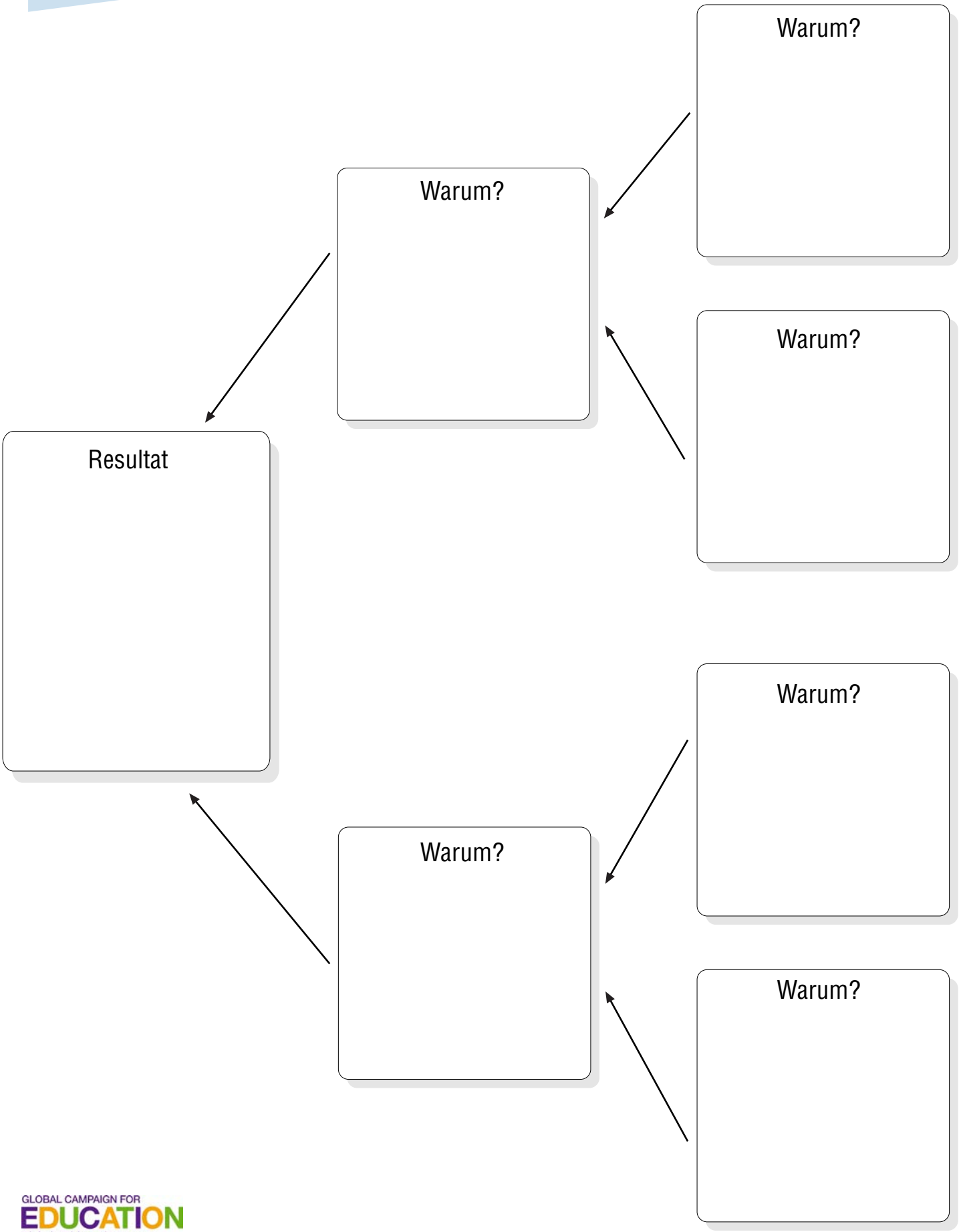
„Ich bin mir nicht sicher, ob ich nächstes Halbjahr wieder in die Schule zurückkehre. Es gab keinen Regen und die Ernte blieb aus. Vielleicht muss ich arbeiten, um Geld für meine Familie zu verdienen.“

„Ich bin Kaffeebauer. Für meine Ernte habe ich einen so geringen Preis bekommen, dass ich meine Kinder nicht in die Schule schicken konnte. Nun verkaufe ich meinen Kaffee an eine "Fair Trade"-Firma und erziele garantierte Preise. Wenigstens können jetzt zwei meiner Kinder in die Schule gehen.“

„Ich habe vier Geschwister. Meine Eltern können es sich nur leisten, zwei von uns zur Schule zu schicken. Das sind meine Brüder. Meine Schwestern und ich bleiben zu Hause.“

GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Die „Warum-Warum-Warum-Kette”



Übung 2 Konsequenzen

Alter: 8 – 11 Jahre
Ziel: Die Folgen mangelnder Schulbildung mit Hilfe eines Diagramms erarbeiten und veranschaulichen.

Übung:

1) Stellen Sie den Schülerinnen und Schülern folgende Fragen:

Was passiert, wenn Du keine gute Schulbildung bekommst?
Was wäre, wenn alle Deine Lehrerinnen und Lehrer nicht zur Schule kommen könnten, sagen wir, weil die Regierung nicht mehr länger die Gehälter zahlen kann? Oder weil die Lehrkräfte einfach keine Lust mehr haben zu unterrichten?
Was wären die Folgen für Dich, für Deine Familie, für Deine Gemeinde, wenn Du keine Lehrerinnen und Lehrer hättest?

2) Schreiben Sie die Antworten der Kinder als Anregung für den nächsten Teil dieser Übung auf.

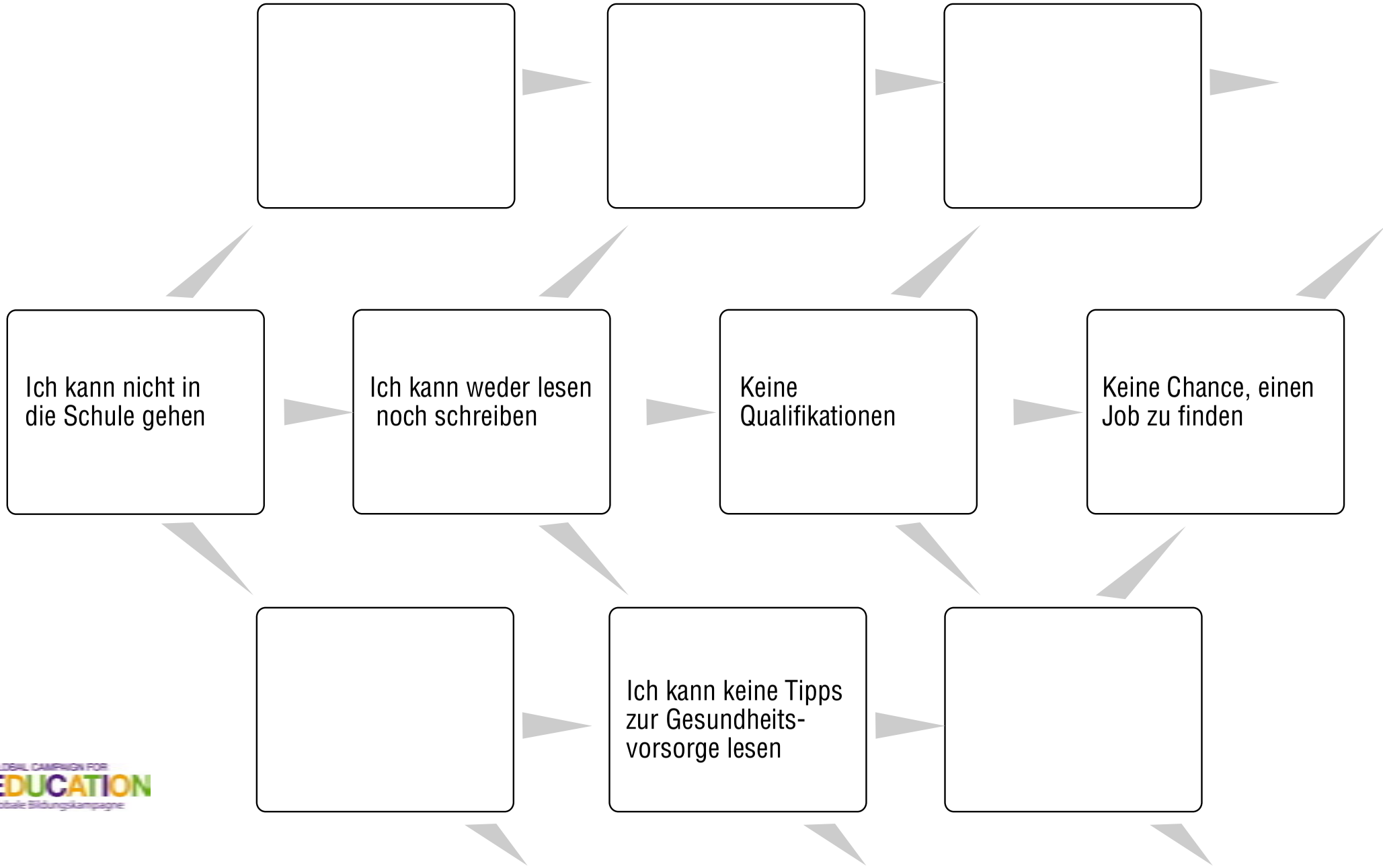
3) Gehen Sie in Arbeitsgruppen oder als Klassenverband einigen der Konsequenzen nach.
Dabei können Sie das Diagramm auf der nächsten Seite verwenden.

Erweiterung für Altersgruppe über 11 Jahre:

Welche Auswirkungen hat die Verweigerung des Menschenrechts auf Bildung auf andere grundlegende Rechte? Inwieweit sind Menschen ohne Schulbildung in ihren Möglichkeiten, ihre Rechte einzufordern, eingeschränkt?

Diskutieren Sie diese Fragen und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler eine "Mind-Map" entwerfen, die aufzeigt, wie sich ein mangelnder Zugang zu Bildung bei Kindern in der Forderung nach Verwirklichung anderer Rechte auswirkt. Sie können hierfür auch das Diagramm auf der nächsten Seite verwenden.

Konsequenzen



GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Übung 3 Schlangen und Leitern – ein Würfelspiel

Alter: ab 8 Jahre

Ziel: Das Wissen, was für eine gute Schulbildung förderlich und was hinderlich ist, kreativ in ein Spiel umsetzen.

Übung: **Entwickeln Sie mit Ihrer Klasse ein Spiel zu den Faktoren, die einem Kind helfen oder es daran hindern, eine gute Bildung zu bekommen.**

„Schlangen und Leitern“ (auf der nächsten Seite) ist dafür eine geeignete Spielvorlage. Es ist ein Wettlauf-Würfelspiel mit 20 bis 100 Feldern zwischen Start und Ziel. Verschiedene Felder sind über Leitern miteinander verbunden, andere über Schlangen. Gelangt man auf ein Feld mit der Basis einer Leiter, darf man an ihr hochklettern und überspringt dadurch mehrere Felder. Gelangt man auf ein Feld mit einer Schlange, muss man absteigen und wird einige Felder zurückgesetzt.

Die Leitern symbolisieren in dem Spiel Faktoren, die es dem Kind erleichtern, eine gute Bildung zu bekommen, die Schlangen Faktoren, die es für ein Kind schwierig machen, die Schule gut zu durchlaufen. Jede Leiter und jede Schlange sollte klar gekennzeichnet sein, bei Platzmangel kann man mit einer Legende arbeiten.

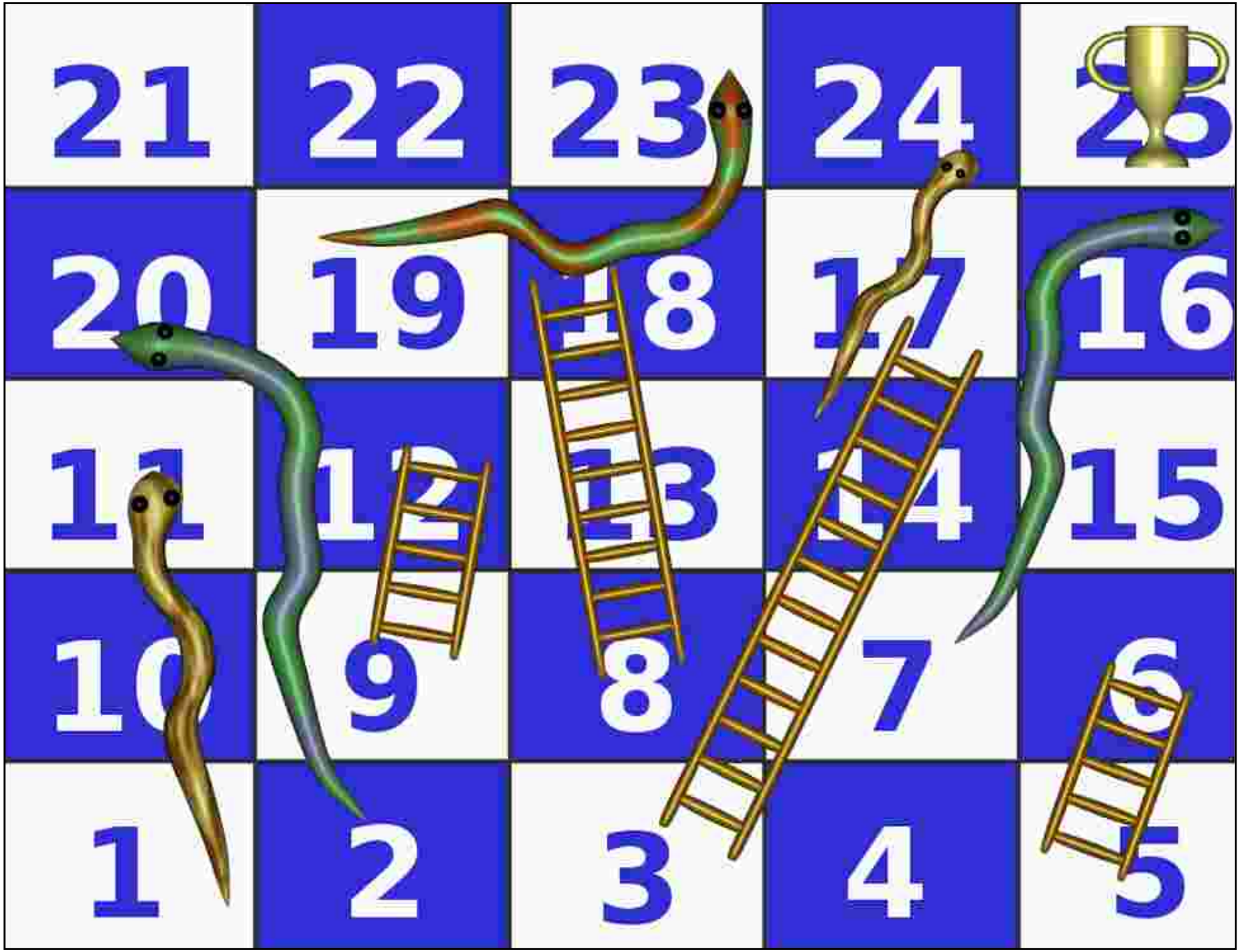
Sie können den Kindern den Tipp geben, erst einmal aufzuschreiben, was mögliche „Leitern“ und „Schlangen“ sein könnten. Dies kann ein Anlass sein, auch darüber zu diskutieren, welche dieser Faktoren eine gute Schulbildung besonders beeinträchtigen oder besonders fördern. Je nachdem kann man die Leitern und Schlangen länger oder kürzer wählen und sich überlegen, wo man sie am besten auf dem Spielfeld platziert.

Mögliche Beispiele für „Schlangen“:
- Eltern werden krank und können nicht mehr arbeiten – sie können die Schulkosten nicht mehr tragen.
- Schlechte Ernte – Du musst Geld verdienen und hast keine Zeit mehr für die Schule.
- Die Eltern sterben – Du musst zu Hause bleiben und auf deine Brüder und Schwestern aufpassen.
- Die Regierung Deines Landes sagt, sie habe kein Geld, um mehr Lehrerinnen und Lehrer einzustellen.
- Ein Krieg bricht aus – viele Lehrer werden als Soldaten eingezogen, viele Schulen werden zerstört.

Mögliche Beispiele für „Leitern“:
- Die Regierung verkündet kostenlose Grundschulbildung für alle.
- Dein Vater ändert seine Meinung und erkennt, wie wichtig es für Mädchen ist, zur Schule zu gehen.
- G8/EU-Politikerinnen und Politiker geben bekannt, dass sie ärmere Staaten verstärkt darin unterstützen, allen Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen.
- G8/EU-Regierungschefs verkünden, dass sie Deinem Land weitere Schulden erlassen werden.

Faktoren, die bewirken, dass die Spieler einige Felder zurückgehen oder aussetzen müssen:
- Der Mangel an Lehrkräften führt zu großen Klassen und langsameren Lernfortschritten.
- Während der Erntezeit wirst Du einen Monat lang zur Arbeit auf der Farm gebraucht und kannst nicht zur Schule gehen.
- Du bist müde, weil der Schulweg so weit ist.
- Es gibt nicht genügend Schulbücher.

Schlangen und Leitern



GLOBAL CAMPAIGN FOR
EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Übung 4 Warum können Kinder nicht in die Schule gehen?

Alter: ab 8 Jahre
Ziel: Anhand eigener Erfahrungen und anhand der Fallbeispiele (Seite 22 - 27) Gründe herausfinden, warum Kinder nicht zur Schule gehen.

Übung: 80 Millionen Kinder gehen derzeit weltweit nicht zur Schule.
Es gibt viele Gründe, warum Kinder keine Chance haben, eine Schule zu besuchen.

Frage:
Welche Gründe könnte es dafür geben, dass Kinder nicht zur Schule gehen?
(An diesem Punkt könnten die Schülerinnen und Schüler auch über Gründe nachdenken, warum Kinder in Deutschland Schwierigkeiten haben, am Unterricht teilzunehmen.)

Stellen Sie im Anschluss mit Ihrer Klasse anhand der Fallbeispiele eine Liste von Gründen zusammen, warum Kinder nicht zur Schule gehen können.

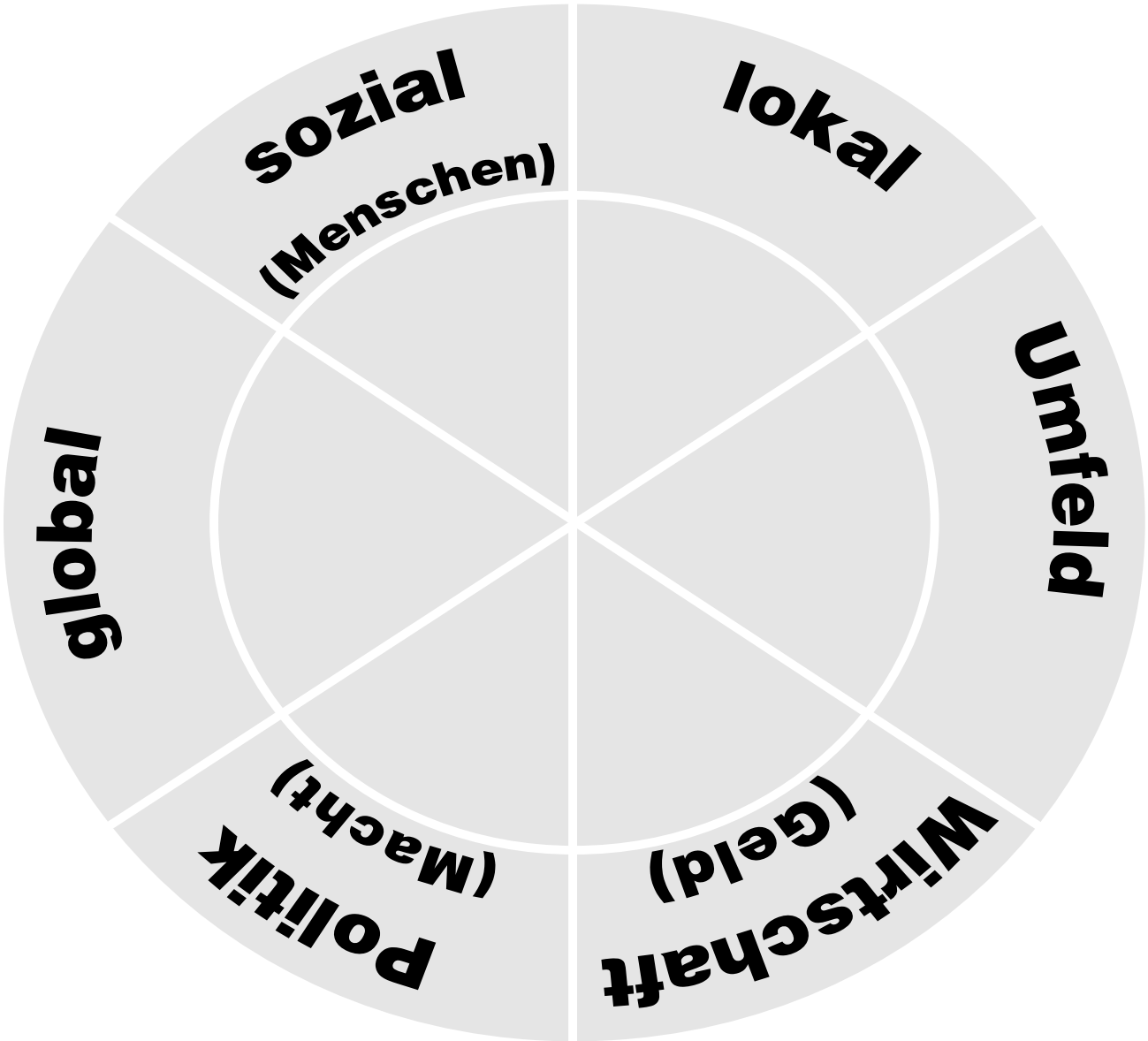
Gründe, warum Kinder nicht zur Schule gehen können:
- Schulgebühren
- Arbeiten im Haushalt
- Zu wenig ausgebildete Lehrkräfte / Schulen
- Krieg

Wenn Ihre Schülerinnen und Schüler Gründe benannt haben, warum auch Kinder in Deutschland Schwierigkeiten haben, am Unterricht teilzunehmen, können sie dies mit den Gründen, die Kinder in anderen Ländern vom Schulbesuch abhalten, vergleichen. Welche Unterschiede gibt es? Gibt es Gemeinsamkeiten?

Zusatzaufgabe – das Themenrad

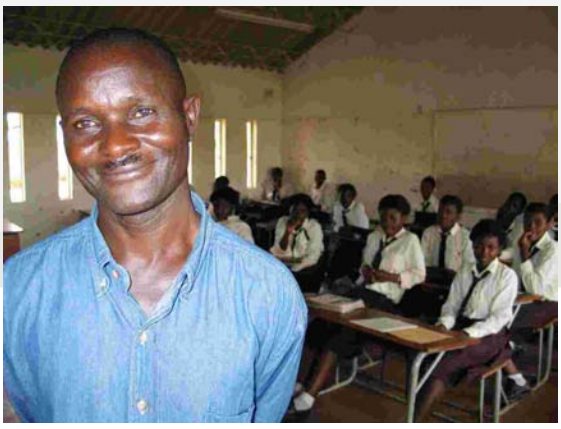
Die Schülerinnen und Schüler analysieren anhand der Vorlage auf der nächsten Seite die von ihnen genannten Gründe für mangelnde Schulbildung und ordnen sie den einzelnen Begriffen zu. Dabei können sie zu zweit oder in Kleingruppen arbeiten. Anschließend präsentieren alle Gruppen ihre Themenräder und begründen ihre Entscheidungen.

Das Themenrad



1. Tobias Mwandila / Lehrer, 37 Jahre, Sambia

Wie alt sind Sie?
Ich bin 37 Jahre alt.
Wie lange unterrichten Sie schon?
Seit über 17 Jahren.
Warum haben Sie sich entschieden, Lehrer zu werden?
Ich habe diesen Beruf gewählt, weil ich die Art und Weise mochte, wie mein Onkel Geschichten erzählte. Er war Lehrer und mein Vorbild. Wir saßen oft im Kreis um ihn herum und sahen ihn Bücher lesen. Das weckte mein großes Interesse. Ich liebte die Schule, besonders die Klassen 11 und 12.
Was unterrichten Sie?
Geschichte in der achten und neunten Klasse.
Wie viele Schüler und Schülerinnen gehen in Ihre Klasse?
Letztes Jahr hatte ich 67 Jugendliche in der siebten Klasse, in der neunten waren es 50.
Haben Sie für Ihre Ausbildung bezahlen müssen?
Einen kleinen Betrag habe ich selbst geleistet, aber die Regierung hat den größten Teil der Kosten übernommen. Heutzutage müssen Studierende, die Lehrerin oder Lehrer werden möchten, für die Ausbildung bezahlen.
Sind Sie zufrieden mit Ihrer Berufswahl?
Ich mag meinen Beruf. Trotz einiger Schwierigkeiten.
Welche Probleme sind das, die Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen zu bewältigen haben?
Wir haben nicht ausreichend Materialien und Geld, um zufriedenstellend zu arbeiten. Sie müssen auch die Hintergründe der Lehrerinnen und Lehrer beachten. Viele von ihnen kommen aus Familien mit großen Problemen - etwa, wenn ein Verwandter an einer der vielen Krankheiten gestorben ist, die es hier bei uns im Land gibt.
Manche der Kinder hier an unserer Schule sind Waisen und haben nicht genügend Geld, um sich Schulbücher oder eine Uniform zu kaufen. Wenn sie diese Dinge nicht haben, bleiben sie häufig dem Unterricht fern und fallen in ihren Leistungen zurück. Wir Lehrkräfte müssen versuchen, diese Probleme auszugleichen.
Werden die Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig bezahlt?
Eigentlich sollten wir jeweils am 15. eines Monats unser Gehalt bekommen. Manchmal müssen wir aber auch 45 Tage darauf warten. Die Miete ist aber jeden Monat zum gleichen Tag fällig.
Welche Veränderungen in Ihrer Schule konnten Sie in den letzten fünf Jahren beobachten?
Ich habe keine positiven Änderungen gesehen. Tatsächlich hat sich die Situation verschlechtert. Es kommen zwar mehr Kinder in die Schule, aber es gibt keine zusätzliche Unterstützung für uns, damit wir sie auch alle gut betreuen können. Wir müssen 70 Schülerinnen und Schüler in einem Raum mit 40 Tischen unterrichten. Das ist nicht einfach und auch für die Jugendlichen sehr anstrengend. Ich muss all diese Schreibhefte zensieren. Ich muss all die Arbeiten der Kinder durchsehen und bewerten. Die wenigen Bücher, die die Regierung zur Verfügung stellt, reichen nicht aus.



Tobias Mwandila vor seiner Klasse *Foto: Oxfam*

2. Anna Joyce / Referendarin, 19 Jahre, Tansania

Wie viele Kinder gehen in Tansania zur Schule?
Hier in Tansania besuchen nur zehn Prozent aller Kinder eine weiterführenden Schule - eine der niedrigsten Einschulungsraten der Welt. Die Regierung hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, die Einschulung in die weiterführenden Schulen bis zum Jahr 2010 um 50 Prozent zu steigern.

Was muss die tansanische Regierung dafür tun?
Um das Ziel erreichen zu können, müssen mehr Lehrerinnen und Lehrer eingestellt werden. Um ein besseres Lernumfeld für Mädchen zu schaffen, in dem sie erfolgreich lernen können, müssen insbesondere mehr Lehrerinnen angestellt werden. Leider haben viele Frauen nicht die Möglichkeit, sich die Kosten für eine Weiterbildung zu leisten.

Inwiefern unterstützt die Regierung Frauen darin, Lehrerin zu werden?
In ihrem Bemühen, diesen Bedarf zu decken, trägt die Regierung Tansanias einen Teil der Gebühren für einen einjährigen Schnellkurs für angehende Lehrerinnen an einer Hochschule. Auf der anderen Seite müssen die Teilnehmerinnen dieser Ausbildung weiterhin die Kosten für Lebensmittel, Unterkunft, Bücher und anderes aufbringen.

Die 19-jährige Anna Joyce ist eine der jungen Frauen, die gerade einen Platz an der pädagogischen Hochschule von Muhonda angenommen haben. Aufgewachsen nahe des Viktoriasees im Nordwesten Tansanias, hat Anna als zweitälteste von fünf Kindern nie gewagt, daran zu denken, Lehrerin werden zu können.

Was heißt es für Dich, hier einen Platz bekommen zu haben?
Es ist für mich wirklich toll, eine solche Chance bekommen zu haben, weil ich gerne meine jüngeren Geschwister unterstützen und auch meinem Dorf helfen möchte.

Wie soll Dein Leben später aussehen?
Ich möchte ein gutes Leben haben. Ich möchte mich weiterentwickeln und nicht jeden Tag ums Überleben kämpfen müssen.

Warum hast Du Mathematik als Lehrfach ausgesucht?
Es ist wichtig, auch Mathematiklehrerinnen zu haben. Mädchen denken oft, sie könnten kein Mathe, aber sie können es. Damit sie keine Angst davor haben, ist es gut, wenn sie von Lehrerinnen unterrichtet werden.

Anna Joyce mit ihren Schülern *Foto: Ami Vitale / Oxfam*

3. Fatuma / Schülerin, 14 Jahre, Uganda

Ich heiße Fatuma und komme aus Uganda. Zusammen mit meiner Mutter, meinen beiden Brüdern und meinen sechs Schwestern lebe ich in einem Dorf namens Buvaba. Ich bin 14 Jahre alt.

Wie zwei meiner Schwestern gehe ich in die Grundschule von Bulanga. Um dorthin zu kommen, müssen wir zwei Kilometer zu Fuß gehen! Normalerweise würde ich nicht zusammen mit meinen Freunden zur Schule gehen, weil ich blind bin. Früher konnten blinde Kinder nicht in die Schule gehen.

Die einzige Chance für ein Kind mit einer Behinderung wie Blindheit, eine Ausbildung zu bekommen, war, auf ein weit entferntes Internat geschickt zu werden. Und das auch nur, wenn die Eltern sich dies leisten konnten. Diese Kinder mussten dafür ihre Familien und ihre Freunde verlassen. Auch wenn ich blind bin, denke ich manchmal, ich bin glücklich. In Uganda können nun vier Kinder jeder Familie kostenlos die Grundschule besuchen. Einer dieser Plätze ist für ein Kind mit einer Behinderung reserviert wie ich sie habe. Ich gehe auf eine normale Grundschule, wo ich Freunde kennenlernen und mich in einer Welt zurechtfinden kann, in der die meisten anderen Menschen sehen können.

Ein Förderlehrer kommt und begleitet mich in den Unterrichtsstunden. Er heißt Lewis Bwalya. Er sitzt neben mir und hilft mir bei den Aufgaben und beim Erlernen der Blindenschrift, so dass ich mit den anderen mithalten und selbstständig lesen kann. Meine Lieblingsfächer sind Englisch und Mathe. Herr Bwalya unterstützt auch die Klassenlehrerin, so dass sie weiß, wie sie mir unter die Arme greifen kann. Leider ist er zu beschäftigt, um die ganze Zeit bei mir zu sein. Herr Bwalyal ist noch für fünf weitere Kinder in anderen Schulen zuständig, von denen manche 30 Kilometer entfernt sind. Herr Bwalya fährt alle diese Strecken mit dem Fahrrad und hat niemanden, der ihm bei seiner Arbeit hilft.

In meiner Klasse sind mehr als 180 Schülerinnen und Schüler, weshalb meine Lehrerin sehr, sehr beschäftigt ist! Oft gebe ich auf und gehe nicht in die Schule, weil ich dort nicht immer genügend Hilfe bekomme. Wenn ich groß bin, möchte ich unbedingt Lehrerin werden und wie Herr Bwalya unterrichten. Er muss sehr hart arbeiten, um Jugendlichen wie mir zu helfen und es gibt viel mehr Kinder mit einer Behinderung als es Förderlehrer für sie gibt. Es ist gut, zusammen mit allen anderen auf die Schule zu gehen, aber ohne einen Förderlehrer ist es zu schwer. Ich denke, alle blinden Kinder sollten jemanden wie Herrn Bwalya haben, der ihnen hilft. Dann können wir anderen Menschen helfen, wenn wir groß sind.

Kinder auf dem Weg zur Schule *Foto: Dave Clark / Oxfam*

4. Lewis Bwalya / Förderlehrer, Uganda

Mein Name ist Lewis Bwalya und ich unterrichte Fatuma.

Da ich hier der einzige Lehrer für Förderunterricht bin, muss ich sehr hart arbeiten, um diesen Kindern helfen zu können. Meine Wege lege ich mit einem Fahrrad zurück. Oft muss ich 30 Kilometer am Tag damit fahren. Fatuma ist eines der Kinder, denen ich zweimal in der Woche helfe. Ich unterstütze aber auch die Lehrerinnen und Lehrer, besonders beim Umgang mit der Brailleschrift (Blindenschrift).

Lewis Bwalya im Unterricht *Foto: Annie Bungeroth / Oxfam*

In Uganda werden dringend weitere Förderlehrerinnen und -lehrer benötigt. So viele Kinder brauchen diese Extrahilfe. Viel zu wenige Lehrkräfte haben die Qualifikation, blinde Kinder unterstützen zu können. Da sie Unterricht mit Klassen von über 150 Schülerinnen und Schülern machen müssen, sind sie bereits überfordert und blinde Kinder werden zwangsläufig vernachlässigt. Wenn die Schülerinnen und Schüler nicht mithalten können, lernen sie nichts.

Viel mehr Kinder sollten dieselben Chancen wie Fatuma erhalten und Förderunterricht bekommen.

5. Frances / Schüler, 13 Jahre, Tansania

Frances Kidenya ist 13 Jahre alt und nahezu blind. Er besucht die Integrierte Grundschule von Makalala in Tansanias südwestlicher Region Iringa.

An seiner Schule gibt es mehrere Kinder, die blind sind oder sehr schlecht sehen können, aber auch Kinder ohne Sehprobleme. Mit der Hilfe von Sikitu Fundikira, einem Sonderschullehrer, lernen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam.

Frances geht seit anderthalb Jahren auf diese Schule, nachdem er vorher eine Regelschule ohne spezielle Unterstützung besuchte und aufgrund seiner Sehschwäche nicht mit den anderen Kindern mithalten konnte. Daraufhin wechselte er auf die integrierte Schule, um eine bessere Betreuung in seiner Schulbildung zu bekommen. Wenn er seine neue Schule mit seiner alten vergleicht, stellt er fest: "Es ist viel besser hier. Es gibt so viel mehr zu tun für mich - ich habe Brailleschrift gelernt und habe gute Freunde gefunden."

Mit Sikitus Hilfe hat Frances gelernt, Braille, die Blindenschrift, zu lesen und zu schreiben und kann nun dem Unterricht gemeinsam mit den sehenden Kindern folgen. Sein Lieblingsfach ist Mathe und seine liebste Pausenbeschäftigung Rennen und Fußball spielen. Auf dem Fußballplatz ist Frances ohne Angst - selbstsicher rennt er mit dem Ball, in den eine Klingel eingebaut ist, und seine Mannschaftskollegen unterstützen ihn durch Rufe. Er verteidigt sogar wie ein Profi!

Sikitu hilft der Klassenlehrerin, damit sie weiß, wie Frances neben den sehenden Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden muss und wie sie ihm mit der Blindenschrift behilflich sein kann.

6. John / Schüler, 5 Jahre, Kenia

John beim Trommeln Foto: Nick Cobbing / ActionAid

Hallo, ich heiße John und wohne in Soyo Soyo. Das ist ein kleines Dorf in Kenia. Ich bin erst fünf Jahre alt, aber ich gehe schon zur Schule. In meiner Klasse sind sehr viele Kinder, ich glaube mehr als hundert. Viele Kinder sitzen auf dem Boden, weil es nicht genügend Bänke gibt. Zu acht teilen wir uns ein Schulbuch. Manchmal komme ich gar nicht richtig im Unterricht mit. Aber ich gehe gerne zur Schule. Ich wünsche mir nur, dass weniger Kinder in meiner Klasse sind und es mehr Lehrer gibt.

Johns Mutter erklärt:
Vor ein paar Jahren gingen in Soyo Soyo viel weniger Kinder zur Schule, weil es Schulgebühren gab, die viele nicht bezahlen konnten. Dann gab es Wahlen und die jetzige Regierung versprach, die Schulgebühren abzuschaffen. Deshalb wurde sie auch von vielen gewählt. Die Regierung hat Wort gehalten: Schulgebühren gibt es nicht mehr. Viele Eltern schicken ihre Kinder jetzt zur Schule. Eigentlich gut, doch die Regierung hat keine weiteren Lehrer eingestellt. Deshalb sind die Klassen jetzt so groß, dass die Lehrer kaum damit fertig werden. Johns Schule hat mittlerweile fast 900 Schüler in neun Klassenzimmern mit neun Lehrern. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Ich bin natürlich froh, dass John zur Schule gehen kann, aber ich wünschte, es gäbe mehr Lehrer und die Klassen wären kleiner.

7. Raheem / Arbeiter und Schüler, 8 Jahre, Indien

Ich bin Raheem, aber mein Chef nennt mich Jerry! Ich bin acht Jahre alt und lebe in Hyderabad in Indien. Ich wohne bei meiner Familie, wir haben einen Raum in einem überfüllten Wohnblock. Mama sagt, ich wäre ganz schön frech, weil ich manchmal den Stuhl hinter meinen Brüdern wegziehe. Das stimmt, aber ich mache auch, was mir gesagt wird.

Als ich sechs war, musste ich von der Schule abgehen und stattdessen in einem Bekleidungsgeschäft arbeiten, um Essen für meine Familie kaufen zu können. Ich habe gemerkt, dass ich etwas verpasse, als ich all die anderen Kinder zur Schule gehen sah.

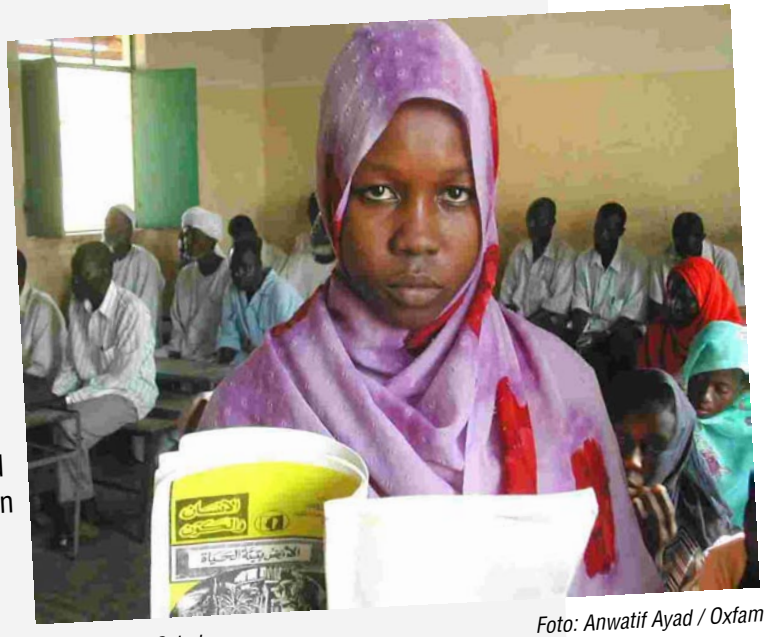
Dann hörte meine Mutter etwas von einem Projekt, das arbeitenden Kindern wie mir hilft, wieder in die Schule zu gehen. Man bekommt die Bücher und die Uniform und man besucht Klassen, in denen man das aufholen kann, was man verpasst hat. Jetzt bin ich jeden Morgen wieder in der Schule! Ich muss jetzt nicht mehr den ganzen Tag arbeiten und lerne gerade Cricket spielen - ich bin der Werfer. Später will ich Polizist werden, aber dafür muss man gut in der Schule sein. Ich mag die Uniform, und ein Motorrad zu fahren wäre fantastisch!

Es ist anstrengend, den ganzen Nachmittag zu arbeiten, und ich werde oft müde. Aber ich verdiene fünf bis zehn Rupien (ca. 15 Cent) am Tag, die meiner Familie helfen. Manchmal, wenn ich einige Rupien übrig habe, gehe ich in die Vergnügungshalle, um Computerspiele zu spielen.

Über eine Milliarde Menschen leben in Indien - das ist jeder sechste Mensch auf der Welt. Weltweit müssen nahezu 250 Millionen Kinder arbeiten, um ihren Familien zu helfen. Sie verpassen Dinge wie zur Schule zu gehen, Sport zu treiben oder mit Freunden zu spielen.

Über 100 Millionen Kinder in Indien müssen arbeiten. Fast vier Prozent aller indischen Arbeitskräfte sind Kinder.

8. Mona / Schülerin, 17 Jahre, Südsudan



Mona in ihrer Schule

Foto: Anwatif Ayad / Oxfam

"Wenn ich groß bin, will ich Lehrerin werden."

Mona lebt zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester nahe dem Dorf Mahdol in einem Tukal, das ist ein Ein-Zimmer-Haus mit Lehmwänden und Strohdach. Ihr Vater und ihr älterer Bruder gingen in den Krieg und sind bis heute nicht zurückgekehrt. Die nächste Wasserstelle liegt einen anderthalb Stunden langen Fußmarsch entfernt in Richtung Malual.

"Als ich jünger war, kannte ich nur den Krieg - das war unsere Ausbildung", sagt Mona. "Die Jungen gingen, um zu kämpfen. Wir Mädchen versuchten, für die Kämpfer und unsere Häuser zu sorgen. Es war sehr schwierig mit den Bombern, die über uns hinweg flogen und die uns zwangen, in den Busch zu fliehen. Nach dem Waffenstillstand wurden mit der Unterstützung von Hilfsorganisationen Schulen in unserer Gegend aufgebaut und Lehrer ausgebildet."

Jetzt geht Mona in die Mahdol-Schule im nördlichen Bhar El Gazal-Destrikt. "Zuerst dachte ich, Schule wäre nur etwas für Jungen, aber sie bildeten auch Lehrerinnen aus und halfen, Akzeptanz zu schaffen für das Unterrichten von Mädchen. Nach wie vor werden wir oft wie eine Bank gesehen - eine Investition, die sich auszahlt, wenn in schweren Zeiten einige Stück Vieh als Mitgift gegeben werden. Wenigstens wird es inzwischen akzeptiert, dass wir zur Schule gehen."

"Ich würde gerne mehr Mädchen dazu ermutigen, zur Schule zu gehen. Es ist viel besser, sich für das Leben zu qualifizieren als für den Krieg. Würden wir alle zur Schule gehen, gäbe es vielleicht keinen Krieg mehr."

Teil 4: Aktionen

Übung 1 Sprechblasen

Alter: 8-11 Jahre
Ziel: Persönliche Stellungnahmen zum Thema Bildung formulieren.

Übung:

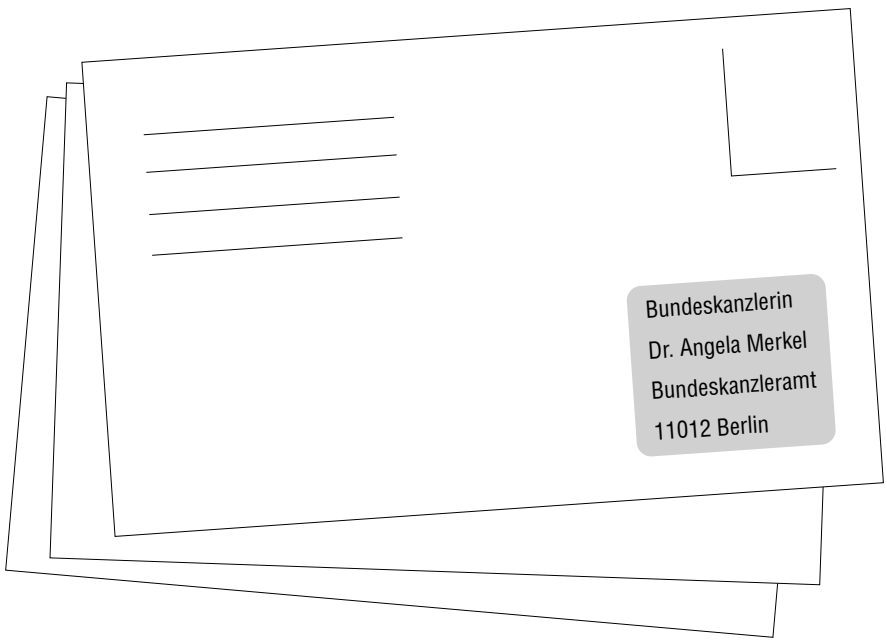
1. Die Schülerinnen und Schüler finden sich in Zweiergruppen zusammen und zeichnen sich in jeder Gruppe gegenseitig mit riesigen Sprechblasen. Diese Blasen bleiben erst einmal frei.

2. Die Paare befragen einander zu folgenden Punkten und tragen die Antworten in die Sprechblasen ein:

a. Vorname und Alter
b. Warum ist Bildung wichtig (für mich)?
c. Was sollte Bundeskanzlerin Angela Merkel (meiner Meinung nach) tun, damit alle Kinder auf der Welt zur Schule gehen können?

3. Anschließend stellt jedes Kind seinen Partner oder seine Partnerin vor, indem es das Portrait hochhält und die Sprechblase laut vorliest.

4. Die Portraits können entweder an lokale oder nationale Politiker(innen) versandt werden. Oder Sie fotografieren die gesamte Gruppe mit den Portraits und schicken dieses Foto zusammen mit den Portraits an eine der Organisationen der Globalen Bildungskampagne in Deutschland. Die Figurenkette kann auch an lokale Politikerinnen und Politiker oder an Frau Merkel an folgende Adresse geschickt werden:



Übung 2 Kommunikationsstrategie

Alter: ab 11 Jahre
Ziel: Sich innerhalb der Klasse auf eine gemeinsame Aktion einigen und diese anhand bestimmter Kriterien auf ihre Machbarkeit hin überprüfen.

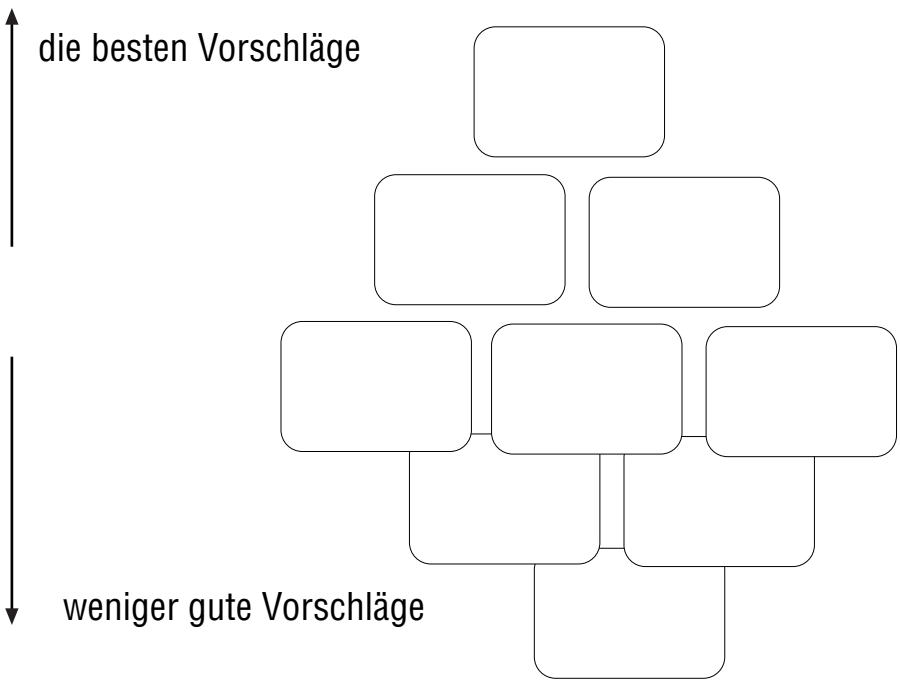
Übung:

Die Herausforderung ist, andere dazu zu ermuntern, Veränderungen herbeizuführen. Dazu benötigt man eine Kommunikationsstrategie. Die folgenden Aktivitäten helfen den Schülerinnen und Schülern, sich für eine Aktion mit guten Erfolgsaussichten zu entscheiden.

(a) Aktionskarten
Bei dieser Übung geht es darum, sich eine Aktion auszudenken, die möglichst viele andere zum Mitmachen motiviert.

Die Schülerinnen und Schüler finden sich in Dreier- oder Vierergruppen zusammen und erhalten die Aktionskarten (von der nächsten Seite). Einige Karten enthalten bereits Aktionsvorschläge, andere können von den Kindern selbst ausgefüllt werden.

Jede Gruppe diskutiert die Aktionsvorschläge auf den Karten (inklusive der selbstformulierten) und bewertet sie anschließend. Um die Karten in eine Art Reihenfolge zu bringen, können die Gruppen sie in Form eines Diamanten legen:



Anschließend tragen alle Gruppen ihre Diskussionsergebnisse vor und benennen ihre drei Favoriten.

Abschließend kann die Klasse dann über die drei besten Aktionsvorschläge abstimmen und beginnen, diese umzusetzen.

Aktionskarten

Die beste Aktion ist ...

eine Präsentation zu erstellen mit einem Video, einer Tonaufnahme oder mit Fotos, um das Interesse anderer zu wecken.

Die beste Aktion ist ...

einen Artikel für eine lokale Zeitung zu schreiben. Einen Radiosender anzusprechen und die Redaktion in die Schule einzuladen, um über das Thema zu sprechen.

Die beste Aktion ist ...

ein Theaterstück aufzuführen, das die Bedeutung dieses Themas hervorhebt.

Die beste Aktion ist ...

sich mit anderen Schulen (in der eigenen Gemeinde oder mit der Partnerschule) zusammen zu tun und so andere zu ermutigen.

Die beste Aktion ist ...

unseren Familien und Freunden davon zu erzählen und ihnen zu erklären, wie sie mitmachen können.

Die beste Aktion ist ...

einen Flyer, ein Poster oder eine Kollage anzufertigen und die gesamte Schule oder die eigene Gemeinde aufzufordern, sich daran zu beteiligen.

Die beste Aktion ist ...

eine Organisation anzusprechen, die sich mit dem Thema beschäftigt und gemeinsame Aktionen zu überlegen.

Die beste Aktion ist ...

den Schulleiter oder die Schulleiterin darum zu bitten, dieses Thema bei der nächsten Schulkonferenz anzusprechen.

Die beste Aktion ist ...
(eigenen Ideen)

Die beste Aktion ist…
(eigene Ideen)

Die beste Aktion ist…
(eigene Ideen)

Die beste Aktion ist…
(eigene Ideen)

Auswahl der besten Aktion

Diese Tabelle kann dazu genutzt werden, sich darüber klar zu werden, welche Aktion angebracht und durchführbar ist.

Art der Kommunikation	Wie leicht können wir diese nutzen?	Bekommen wir dafür benötigte Materialien bzw. die nötige Ausrüstung?	Welche Zielgruppe können wir damit erreichen?	Wie viele Menschen können wir erreichen?
Fotos				
Video				
Tonaufnahmen				
Website				
Poster				
Wandmalerei				
Tanz				
Lieder				
Theater				
Lokales Radio				
Regionales Radio				
Zeitung				
Geschichte				
Öfftl. Erklärung				
Menschen				

Übung 3 Über Kampagnen nachdenken

Alter: ab 11 Jahre
Ziel: Das eigene Wissen über Kampagnen zusammentragen und den Begriff klären

Übung:

Machen Sie ein kurzes Brainstorming über das Wort „Kampagne“ mit der gesamten Klasse. Was kommt den Schülerinnen und Schülern in den Sinn, wenn sie das Wort hören? Was hat es für sie für eine Bedeutung? Was sagt uns die Auseinandersetzung der Jugendlichen über die Bedeutung des Wortes „Kampagne“?

Erläutern Sie die Wörterbuchdefinition des Wortes „Kampagne“.
Das Oxford Wörterbuch bietet folgende Definition:

Kampagne (Nomen), eine organisierte Anreihung von Aktivitäten, die ein bestimmtes Ziel verfolgen oder aus einem bestimmten Grund herrühren.

Meyers Onlinelexikon ergänzt:

[Eine Kampagne ist eine] groß angelegte, zeitlich begrenzte Aktion für oder gegen jemanden bzw. etwas.

Lassen Sie die Klasse erfolgreiche Kampagnen in den folgenden Kategorien sammeln:
(a) Werbekampagnen
(b) Politische Kampagnen
(c) Sonstige

Diskutieren Sie, welche Ziele diese Kampagnen anstreben und welche Aktionen sie durchführen, um erfolgreich zu sein.

Fallen den Schülerinnen und Schülern Kampagnen ein, die nicht erfolgreich waren? Was könnten die Gründe für den Misserfolg sein?

Übung 4 Der Planungsfluss

Alter: ab 8 Jahre
Ziel: Eine vorher beschlossene Aktion durchplanen.

Übung:

Auf dem Boden wird Packpapier oder ähnliches ausgebreitet und darauf ein Fluss gemalt, der die Zeitspanne von heute (Quelle) bis zum Start der Aktion (Mündung) repräsentiert.

Nebenflüsse, die in den großen Fluss münden, stehen für Menschen, die uns unterstützen, oder Dinge, die wir brauchen (z. B. bestimmte Fähigkeiten, Material, Kontakte ... etc).

Mögliche Hindernisse könnten durch Wasserfälle, Stromschnellen, Wirbel oder Felsbrocken dargestellt werden.

Anschließend kann der ganze Fluss mit einer Zeitleiste versehen werden.

Um die Aufgaben auf einzelne Schülerinnen und Schüler zu verteilen, können zum Schluss noch Boote auf den Fluss gesetzt werden, die mit den Namen der Schülerinnen und Schüler beschriftet werden, die die einzelnen Aufgaben übernommen haben.

Übung 5 Wer sind die G8?

Alter: ab 9 Jahre
Ziel: Kennenlernen von politischen Entscheidungsgremien.

Übung:

Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, was sie bereits über die G8-Gruppe wissen. Halten Sie die Antworten der Klasse in Form einer Mind-Map an der Tafel fest, wobei Sie die Beiträge der Klasse um das Stichwort „G8“ notieren.

Anschließend listen die Schülerinnen und Schüler auf, welche Länder Mitglieder der G8-Gruppe sind und markieren diese auf einer Landkarte.

Fragen:

Was fällt Euch an der geografischen Lage der Länder auf? Warum denkt Ihr, gibt es keine afrikanischen oder anderen südlichen Länder in der G8-Gruppe?

Anschließend recherchieren die Schülerinnen und Schüler zu folgenden Fragen:
Was ist die G8-Gruppe? Wie funktioniert sie? Was passiert beim G8-Gipfeltreffen? Warum protestieren einige Menschen gegen die G8?

Folgende Webseiten geben hierzu Informationen:
www.tivi.de/fernsehen/logo/artikel/00327/index.html
www.hanisauland.de/lexikon/g/g8.html
www.wasistwas.de/geschichte/alle-artikel/artikel/link//05f530993f/article/internationale-verantwortung-fuer-deutschland.html

Aus ihren Ergebnissen können die Jugendlichen **Quizfragen zum G8-Gipfel** formulieren, die sie dann den Mitschülerinnen und Mitschülern stellen.

Zuletzt überlegen sich die Schülerinnen und Schüler, welche Länder in der G8-Gruppe repräsentiert werden sollten. **Wenn sie in der Lage wären, darüber entscheiden zu können, wer beim G8-Gipfeltreffen dabei sein darf und wer nicht, nach welchen Kriterien würden sie die acht Nationen wählen?** Würden sie zum Beispiel eine Zusammenstellung treffen:-

- der reichsten Länder?
- der Länder aller Kontinente?
- der Länder mit den besten Umweltschutzregelungen?
- der Länder in denen die Menschenrechte am meisten geachtet werden?
- der Länder mit den besten Sportergebnissen?

Wer sollte darüber entscheiden, welche Länder am G8-Gipfeltreffen teilnehmen dürfen? Sollte darüber durch eine Wahl abgestimmt werden? Würde sich etwas an der Mitgliedschaft eines Landes ändern, wenn es sich hinsichtlich der getroffenen Kriterien verbessert oder verschlechtert hat?

Vergleichen Sie abschließend mit der Klasse die Kriterien, welche die Schülerinnen und Schüler aufgestellt haben mit denen der tatsächlichen G8-Gruppe. Was empfindet die Klasse gegenüber der G8-Gruppe und der Macht, welche diese Gruppe von Staaten inne hat?

Übung 6 Politisches Briefing

Alter: ab 9 Jahren
Ziel: Das erlernte Wissen über „Bildung für ALLE“ in einer Präsentation zusammenfassen.
Übung:

Erklären Sie, dass die Staats- und Regierungschefs der G8-Gruppe sehr beschäftigte Menschen sind – sie müssen ihre Länder regieren und eine Menge komplexer Aufgaben bewältigen. Sie sind abhängig von den „Briefings“ (Zusammenfassungen) von Expertinnen und Experten, damit sie bei wichtigen Treffen genau wissen, was sie sagen und tun sollen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich jetzt selbst in die Position einer Expertin oder eines Experten versetzen. Es ist ihr Job, eine Präsentation für eine Politikerin oder einen Politiker der G8 vorzubereiten, die die Umstände erklärt und Empfehlungen ausspricht, was zu tun ist.
Dazu nutzen sie die bisher gesammelten Informationen.

Enthalten sollte das Briefing:

- Ausgangslage und Fakten:
  Wie viele Kinder gehen nicht zur Schule? Wie viele Lehrkräfte fehlen? Welche Kinder sind besonders benachteiligt? (z. B. Kinder mit Behinderungen, Mädchen, Waisen).
- Ursachen:
  Warum gehen so viele Kinder nicht zur Schule? (z.B. aufgrund des Mangels an Lehrkräften).
- Grund:
  Warum sollten die Staats- und Regierungschefs der G8 bei ihrem nächsten Treffen im Juni 2007 das Thema „Bildung für ALLE“ als besonders wichtig betrachten?
- Wie die G8-Staaten die Situation verbessern können.

Das Briefing kann in jeglicher Form erbracht werden: als Powerpoint Präsentation, als Film oder als schriftlicher Bericht.

Die Präsentationen können Sie an eine der Mitgliedsorganisationen der Globalen Bildungskampagne schicken. Wir leiten die Materialien, die wir bis zum 15. Mai erhalten, zusammen mit den Forderungen der Kampagne an die Bundesregierung weiter.

IV. Linkliste

Zum Thema Menschenrechte/Kinderrechte:

Deutsches Institut für Menschenrechte: www.institut-fuer-menschenrechte.de
World University Service (WUS): www.wusgermany.tu-darmstadt.de/index.php?id=194
(Kommentierte Linkliste zum Thema „Bildung für ALLE“/ Kinderrechte)
Peace Brigades International (PBI): www.pbi-deutschland.de
(Schulprojekt zum Thema Menschenrechte)

Zur Globalen Bildungskampagne

Deutsche Sektion der Globalen Bildungskampagne: www.bildungskampagne.org
Internationale Seite der Globalen Bildungskampagne: www.campaignforeducation.org
Zur weltlängsten Onlinekette für Bildung: www.bildungskampagne.org/Aktionen_2007.htm

Zum Thema Bildung

www.worldbank.org /Education /Home
www.bmz.de /Themen und Schwerpunkte /Bildung
www.unesco.de /Bildung

Die Mitglieder der Globalen Bildungskampagne in Deutschland

Aktion Weißes Friedensband: www.friedensband.de
CARE: www.care.de
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW): www.gew.de
Kindernothilfe: www.kindernothilfe.de
Oxfam Deutschland: www.oxfam.de
Plan: www.plan-deutschland.de
World University Service (WUS): www.wusgermany.de
World Vision: www.worldvision.de

V Fragebogen zur Aktion 2007

Wir möchten gern wissen, wie Ihnen und Euch die Aktion gefallen hat. Zu diesem Zweck bitten wir Sie und Euch den folgenden Fragebogen auszufüllen und ihn gemeinsam mit den Figurenketten und der Teilnahmebestätigung an uns zurück zu senden.
Vielen Dank im Voraus!

A. Fragen an die Lehrkraft

1. Haben Sie an der Globalen Bildungskampagne 2007 teilgenommen?
   ( ) Ja
   ( ) Nein

1 a) Wenn „nein“: Haben Sie das Unterrichtsmaterial dennoch in ihrem Unterricht eingesetzt?
   ( ) Ja
   ( ) Nein

2. In welches Fach haben Sie die Inhalte und Aktionen der Bildungskampagne 2007 integriert?
   ( ) Deutsch
   ( ) Sozialkunde/Politik/Geschichte
   ( ) Erdkunde/Geographie/Sachkunde
   ( ) Englisch
   ( ) Sonstige, _____

3. Mit welcher Klassenstufe haben Sie sich an der Bildungskampagne 2007 beteiligt?
   ( ) Grundschule
   ( ) Sekundarstufe I
   ( ) Sekundarstufe II

4. Wie viele Unterrichtsminuten wurden in das Projekt investiert?
   ( ) 45 min
   ( ) 90 min
   ( ) mehr als 90 min, nämlich min

4. Planen Sie neben dem Unterricht weitere Aktivitäten?
   ( ) Ja, das Einladen eines Politikers
   ( ) Ja, weitere Veranstaltungen an der Schule
   ( ) Ja, _____
   ( ) Nein, weil _____

5. Haben Sie bereits früher an der Globalen Bildungskampagne teilgenommen?
   ( ) Ja, im Jahr_____
   ( ) Nein

B. Fragen an Schulkasse & Lehrkraft

Bei Fragen an die Schulklasse lesen Sie bitte die Frage laut vor und lassen die Schülerinnen und Schüler per Handzeichen abstimmen. Die Anzahl der Meldungen notieren Sie bitte zu den jeweiligen Antworten. Bei offenen Antworten können Sie Ideen aus der Klasse sammeln und eintragen.

1. Welche der folgenden Rechte sind Teil der UN-Kinderrechtskonvention?

( ) Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.
( ) Jedes Kind hat ein Recht auf Eis zum Nachtisch.
( ) Jedes Kind hat ein Recht auf freie Meinungsäußerung.
( ) Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt.

2. Wie hat Ihnen das Thema und die Aktionen von „Hand in Hand für Bildung – Menschenrechte jetzt anpacken!“ gefallen?

Schulklasse	Lehrkraft
( ) hervorragend	( ) hervorragend
( ) gut	( ) gut
( ) keine Meinung	( ) keine Meinung
( ) gar nicht	( ) gar nicht

3. Welcher Teil hat Ihnen und Ihrer Schulkasse am besten gefallen?

Schulklasse	Lehrkraft
( ) Teil 1: Die Bedeutung von Bildung	( )
( ) Teil 2: Bildung ist ein Menschenrecht!	( )
( ) Teil 3: Arbeiten mit Fallbeispielen	( )
( ) Teil 4: Aktionen	( )

4. Möchten Sie und Ihre Schulklasse im nächsten Jahr wieder teilnehmen?

Schulkasse	Lehrkraft
( ) Ja	( ) Ja
( ) Nein, weil_____	( ) Nein, weil_____

5. Was hat es sonst noch zu sagen gibt (z. B. Was soll unbedingt beibehalten werden, was hat gefehlt?):

VI. Teilnahmebestätigung

Bitte schicken Sie dieses Formular bis zum 15. Mai 2007 an uns zurück. Damit wird sichergestellt, dass Ihre Teilnahme an der Globalen Bildungskampagne 2007 erfasst und gewertet wird. Ihre Schülerinnen und Schüler erhalten darauf hin eine Teilnahmeurkunde.

Name der Schule:_____

Klasse: _____ Lehrer/-in:_____

Straße, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Bundesland:_____ E-Mail:_____

Namen der Teilnehmer/innen:

(Bitte schreiben Sie in Druckbuchstaben. Sie können mehrere Formulare verwenden.)

1)	16)
2)	17)
3)	18)
4)	19)
5)	20)
6)	21)
8)	22)
9)	23)
10)	24)
11)	25)
12)	26)
13)	26)
14)	27)
15)	28)

Datum und Unterschrift: _____

Adresse:
Oxfam Deutschland e. V., Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin
Tel: 030 – 42 85 06 21, Fax: 030 – 42 85 06 22

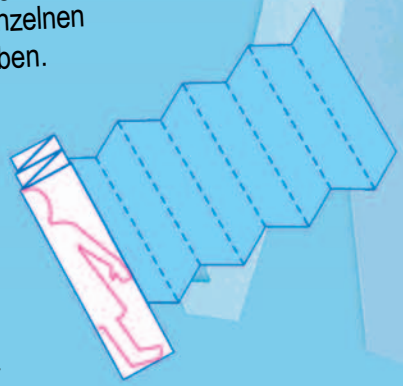
Es ist auch möglich, das Formular als Anhang, mit eingescannten Unterschriften per E-Mail an fuellendahl@oxfam.de zu schicken.

GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Bastelanleitung zur Erstellung von Figurenketten

Jede Figur repräsentiert dabei eine Freundin oder Freund, die sich Hand in Hand für Bildung zusammenschließen.

1 Zu Beginn werden die abgebildeten Figurenvorlagen ausgeschnitten. Dazu sollte am besten Papier (o.ä.) in DINA3-Format benutzt werden. Es können natürlich auch eigene Vorlagen für Figurenformen verwendet werden. Die einzelnen (Papier-)Bögen zu einer langen Kette zusammenkleben.



2 *Die Kette anschließend wie in der Skizze falten. Auf der ersten Seite die Umrisse der Figur legen. Bitte darauf achten, dass dabei die Hand der Figur am Faltrand anschließt.*

3 Die Figur entlang der Umrisse ausschneiden. Darauf achten, dass nicht durch den gefalteten Rand geschnitten wird. Die Figurenkette auseinanderfalten und beliebig bemalen und dekorieren.

Anschließend können die Figurenketten an die Bildungskampagne (Oxfam Deutschland e.V. – Bildungskampagne, Greifswalderstr. 33a, 10405 Berlin, oder direkt an Bundeskanzlerin Angela Merkel (Adresse siehe Seite 28) geschickt werden (Bitte in diesem Fall zuvor ein digitales Bild der Figurenketten machen und an die Bildungskampagne schicken).